

WUS

W

Seit der große Wiener Philosoph Otto Weininger die Grundformel alles Seins *M plus W*, das heißt Mann und Weib, zuerst aufgestellt hat, weiß man, daß es den ganz reinen, den hundertprozentigen Typus Mann und Typus Frau kaum gibt. Zu diesem Thema bringt der bekannte Steinachs-Schüler Dr. Peter Schmidt die nachstehenden Ausführungen und Ergänzungen. Gerade vor kurzem ist die Öffentlichkeit durch das außerordentlich interessante Buch dieses Arztes „Das überwundene Alter“ (Paul List-Verlag, Leipzig) auf die wissenschaftlichen Ergebnisse dieses Autors hingelenkt worden.

demselben Recht von der Verschiedenheit der Geschlechter sagen. Je neurotischer, differenzierter und naturfremder der Mann, um so größer wird für ihn das Mysterium und die Problematik der „Langhaarigen“.

Jedenfalls gibt es kaum ein Werk in der Literatur oder bildenden Kunst, das sich nicht mit der Gegenüberstellung: Mann — Weib beschäftigte.

Ganz prachtvoll in seiner Einfachheit hat Plato im „Gastmahl“ die Entstehung der Liebessehnsucht geschildert. In Urzeiten waren die Menschen noch vollkommen; sie waren Leib an Leib gewachsen, und erst durch eines bösen Gottes Schnitt wurden sie zertrennt



Phot. Galloway

... während es bei den primitiven Völkern der Mann ist, der sich auffällig schmückt, um leidlicher Eroberungen zu machen